



Grüner

Rundweg

Oberhausen

Belebung

eines

Stadtteils

Liebe Bewohner Oberhausens,
liebe Augsburg, liebe Gäste!



Titelbild: Schöpplerstraße

Das Baureferat der Stadt Augsburg möchte Ihnen gerne den „Grünen Rundweg“ Oberhausens vorstellen. Sie kennen ihn vielleicht noch nicht, vielleicht sind Sie ihn aber schon einmal in größeren Teilen gegangen, eventuell im Frühjahr, wenn die Zierkirschen in der Ulmer Straße blühen oder an einem schönen Herbsttag am Ufer der Wertach entlang.

Wir laden Sie ein, diesen Weg, der nun bis auf ein Teilstück fertiggestellt ist, mit uns zu gehen. Oder zu „erradeln“. Er führt an den beiden größeren Oberhauser Gewässern, in seinem westlichen Teil am Hettenbach, im Osten an der Wertach entlang. Diese Wegteile werden durch gut gestaltete und begrünte Straßen, die Schöppler- und besonders die Branderstraße im Süden sowie die Giggenbachstraße (provisorisch) und die Drentwettstraße im Norden, verbunden.

Sie können die 2,4 km lange Strecke des Rundweges in beide Richtungen gehen; jedesmal eröffnen sich neue Perspektiven und Eindrücke. Entlang der Wegstrecke ergeben sich immer wieder Situationen, die Sie zum Verweilen und Betrachten anregen können.

Der Rundweg soll in einigen Bereichen noch grüner werden. Gerade in manchen Straßenteilen wäre noch mehr Fassadenbegrünung wünschenswert, die zum Teil noch jungen Bäume brauchen etwas Zeit, um den grünen Eindruck zu verstärken, besonders in der Drentwettstraße. Die Giggenbachstraße, nur eine Ausweichstrecke, ist erst in Planung.



Realisiert werden soll ihr Umbau im Jahr 1997.

In absehbarer Zeit wird der Rundweg mit Schildern ausgestattet, die dem Benutzer die Richtung zeigen sollen. An markanten Stellen werden Tafeln den Gesamtverlauf der Anlage zeigen.

Wir wünschen allen Fußgängern oder Radlern, die den „Grünen Rundweg“ benutzen, viel Freude und Erholung und hoffen, daß dieser Weg als Ganzes wie auch in seinen einzelnen Abschnitten bald noch mehr integrierter Bestandteil des Oberhauser Lebens sein wird.

Karl Demharter

Dr. Karl Demharter
Stadtbaurat

Reinhard Sajons

Reinhard Sajons
Sanierungsleiter





- Grüner Rundweg Oberhausen
- Varianten zum Grünen Rundweg
- Sanierungsgebiete Oberhausen
- Untersuchungsgebiete Oberhausen
- Neubepflanzung (Grünflächen und Baumbestand)
- Schienennetz der Deutschen Bundesbahn

Wie kam es zur Planung eines „Grünen Rundweges“ in Oberhausen?

Ein Mangel in der Struktur Oberhausens war das Fehlen von Grünanlagen, von Parks, von grünen Wegen durch den Stadtteil. Was lag näher, als das Augenmerk bei der Stadterneuerung auch auf das Anlegen von Grünbereichen zu richten, wo immer es nur Gelegenheit dazu gab. Der Ortsteil Oberhausen weist nämlich bei den Grünflächen ein erhebliches Defizit gegenüber dem Stadtdurchschnitt auf. Vor Beginn der Stadterneuerungsmaßnahmen war Oberhausen der mit Grün am schlechtesten versorgte Augsburger Stadtteil.



Inzwischen ist viel geschehen. Eine größere Grünanlage im Nordfriedhofsviertel an der Thomas-Breit-Straße, grüne Lungen am Hettenbach im Gelände der früheren Holzhandlung Spitzer sowie entlang der Wertach zwischen Ulmer Straße und Bahn wurden geschaffen. Hinzu kamen eine ganze Reihe kleinerer Grünbereiche wie gestaltete Innenhöfe oder Fassadenbegrünungen.

Eine Besonderheit ist in diesem Zusammenhang die Schaffung eines „Grünen Rundweges“ durch Oberhausen. Hier kann man spazierend oder radfahrend einen ca. 2,4 km langen Weg zurücklegen und kommt wieder am Ausgangspunkt an. Der Rundweg wird durch die Wertach im Osten, den Hettenbach im Westen sowie die Straßenzüge Branderstraße im Süden und Drentwettstraße im Norden begrenzt.

Gedanklich existierte der Rundweg schon seit langem. Schon in den ersten Überlegungen zur Stadterneuerung Oberhausens in

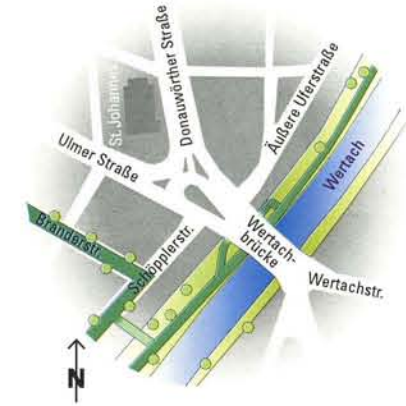
der Mitte der 70er Jahre tauchte die Idee eines solchen Projektes auf. Der Rundweg wurde in den folgenden Jahren fester Bestandteil aller Sanierungsbemühungen in Oberhausen. In verschiedenen Etappen – immerhin gibt es neun Abschnitte – wurde er in den Jahren 1980 bis 1995 zu ca. 90 % realisiert. Erforderlich war das beharrliche Bemühen der Stadt-sanierer der Bauverwaltung, die die Stadterneuerungsmaßnahmen in Oberhausen lenken. Auch das Amt für Grünordnung und Naturschutz und das Tiefbauamt trugen einen erheblichen Teil zur Durchführung der Maßnahmen bei. Alle Abschnitte wurden durch den Stadtrat der Stadt Augsburg gebilligt und beschlossen sowie von den örtlichen Stadträten besonders unterstützt.

Insgesamt haben die bisherigen Maßnahmen ca. 12 Mio. DM aus Städtebauförderungsmitteln gekostet. Bund und Land waren hier früher neben der Kommune mit je einem Drittel beteiligt, in letzter Zeit gibt es nur noch Landesmittel in Höhe von 60 % der Kosten, die Stadt muß 40 % tragen.

Im folgenden soll der Rundweg in seinen einzelnen Teilen vorgestellt und beschrieben werden.

Abschnitt 1

Grünanlage an der Schöpplerstraße



Wir beginnen unseren Weg an der Wertachbrücke und gehen zunächst zur Südseite der Ulmer Straße in die Grünanlage Schöpplerstraße. Im Sanierungsgebiet Oberhausen 1 „Schöpplerstraße“ gelegen, führt sie als Bestandteil des Rundweges ca. 270 m bis zum Seitzsteg. Ausgebaut ist dieser Teil sogar auf einer sehr viel längeren Distanz als Radfahrer-Modellstrecke.

Die ca. 25 m breite und ca. 1,4 ha große Anlage liegt direkt an der Wertach zwischen dem Ufer und den Häusern der Schöpplerstraße. Drei Häuser mußten vor dem Bau gekauft und abgerissen werden. Dieser Teil wurde dann in die bestehende Anlage einbezogen, das Gelände überarbeitet, Spiel- und Erholungsflächen geschaffen. Alter Baumbestand kam der Anlage zugute.

Im Rahmen der Stadtsanierung war dies die erste größere Maßnahme in Oberhausen (1981/82).



Bild oben: Seitzstraße
weitere Bilder: Schöppleranlage
am Wertachufer mit Fuß-
und Radweg sowie Spielplatz





Abschnitt
Seitzsteg – Schöpplerstraße
bis Branderstraße

2

Beim Seitzsteg angelangt, geht man wenige Meter nach Westen (nach rechts) bis zur Schöpplerstraße, die dann ca. 200 m bis zur Branderstraße führt. Schöppler- und Seitzstraße wurden von tristen unbegrünten, sehr einfachen Straßen zu verkehrsberuhigten Bereichen umgebaut und entsprechend verkehrsrechtlich beschildert. Damit wird die Gleichberechtigung aller Verkehrsarten, also von Fußgängern, Radlern und Pkws, festgeschrieben. Darüber hinaus muß Schrittgeschwindigkeit gefahren werden. Geparkt werden darf nur an ausdrücklich gekennzeichneten Stellen. Be- und Entladen dagegen ist überall, wo es nicht behindert, zulässig. Eine gleiche verkehrsrechtliche Ausweisung gilt auch im weiteren Verlauf für die Brander- und die Drentwettstraße.

In der Schöppler- und Seitzstraße wurden Akazien gepflanzt, die inzwischen schon eine sehr ansehnliche Höhe haben und immer wieder Rückschnitt benötigen. Die Parkflächen sind jeweils versetzt angeordnet; der Verkehrsfluß konnte dadurch wesentlich verlangsamt werden. Zusätzlich begrünte man einige Fassaden und modernisierte – gemeinsam mit der WBG – ein recht schönes Anwesen, das Haus Nr. 18 der Schöpplerstraße. Als Leuchte wird in diesem Abschnitt, wie im gesamten Rundwegbereich, ein moderner Beleuchtungstyp, die sogenannte Schneiderleuchte verwendet.



Bilder: Verkehrsberuhigter
Ausbau der Schöpplerstraße



Branderstraße



Abschnitt
Branderstraße

3

Die Branderstraße, die im rechten Winkel von der Schöpplerstraße abbiegt, führt auf 550 m Länge bis zum Oberhauser Bahnhof. In den Jahren 1989/90 wurde sie umgestaltet. Hier wurde ein anderes Gestaltungsprinzip für den ebenfalls vorhandenen verkehrsberuhigten Bereich gewählt: eine Form der Mischfläche, die den Straßenraum nicht durch parkende Autos verstellt, sondern die Straße durch parallele Baumreihen erlebbar macht (siehe Plan).

Um den „optischen Durchschuß“ zu vermeiden, der Pkw-Fahrer immer wieder zu schnellem Fahren verleitet, wurden hier in bestimmten Abschnitten Einbauten vorgenommen oder Engstellen geschaffen. So entstanden Baumsinseln oder enge Brückensituationen wie bei der Querung des Hettenbachs.

An beiden Seiten der Branderstraße wurden einzelne Höfe mit großer Unterstützung der Städtebauförderung von Asphalt oder Beton befreit und zu Innenhöfen umgestaltet, in denen es blüht und grünt und oft trotzdem ein Pkw abgestellt werden kann.

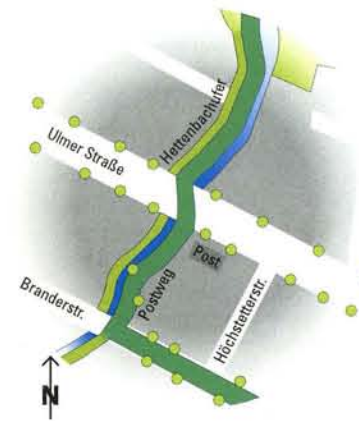
Erwähnt werden sollen besonders die Innenhöfe bei den Anwesen Branderstraße 16, 18, 24, sowie 23 und 25.



Bilder: Baumbepflanzung, Fassadenbegrünung und Brückenbau in der Branderstraße

Abschnitt
Postweg

4



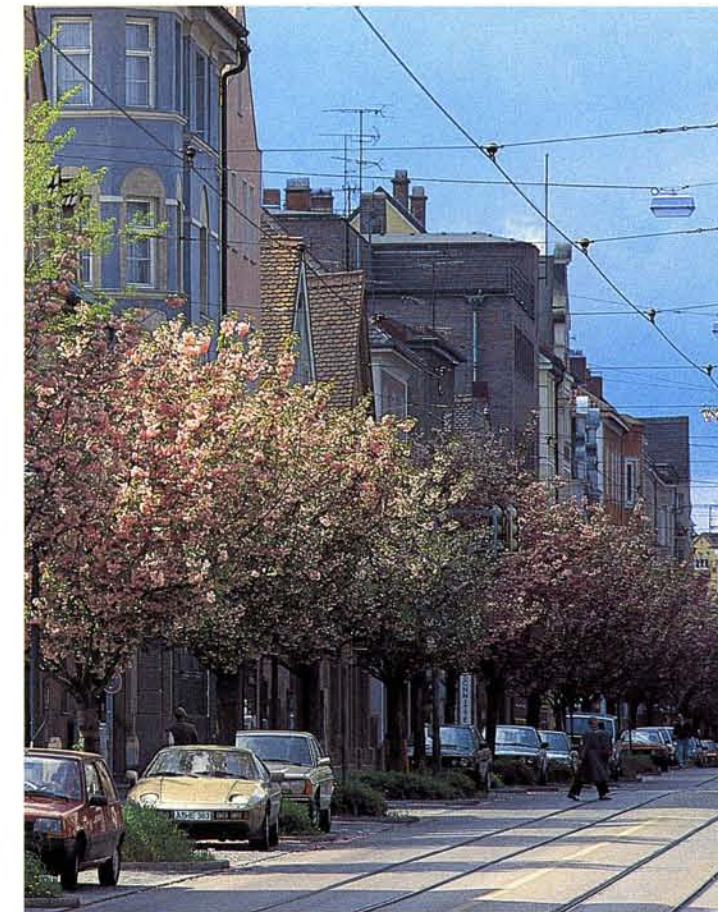
Sofern man sich nicht den 1996 fertiggestellten Oberhauser Bahnhofplatz anschauen möchte, verläßt man – am Hettenbach angekommen – die Branderstraße und biegt nach rechts in den „Postweg“ ab, ein kleines Wegstück auf dem Gelände der Oberhauser Post bis zur Ulmer Straße. Mit der Post wurde ein Vertrag geschlossen, der die Benutzung und Wegführung auf Postgelände der Stadt gestattet, ohne mit den notwendigen Nutzungen der Stadt zu kollidieren. Damit konnten auch Wünsche der Bevölkerung nach einem weiteren Durchgang vom Wohnviertel zur Ulmer Straße realisiert werden.

Dieses ca. 60 m lange Stück wurde 1994/95 zu einem Bestandteil des Rundweges umgestaltet.

Am Ende des Abschnitts kommt man zur Ulmer Straße. Die Teilstrecke der Ulmer Straße zwischen Wertachbrücke und Bahnhof wurde schon 1980 mit zwei breiten Spuren für Individualverkehr und Trambahn, mit Baumstreifen, Pkw-Parkplätzen und Parkbuchten ausgebaut. Beeindruckend sind die vielen, jetzt schon großen japanischen Zierkirschen – besonders Ende April/Anfang Mai – wenn sie die Ulmer Straße in ein rosa Blütenmeer verwandeln.



großes Bild: Ulmer Straße
kleine Bilder: Postweg





Abschnitt
Grünanlage Hettenbach

5

Wir queren an dieser Stelle die Ulmer Straße, an der – nach den Konzepten der Stadtanierung zur Verkehrsberuhigung des Gebietes – ein Fußgängerübergang vorgesehen ist. Hier führt der Weg zwischen Hettenbach und dem Gebäude der Firma Zweirad Gehl mit vielen vor dem Geschäft abgestellten Fahrrädern als schmaler Durchgang weiter.

Nach ca. 60m weitet sich der Weg in die Grünanlage Hettenbach. Sie ist überwiegend auf dem Gelände der ehemaligen Holzgroßhandlung Spitzer entstanden, das die Stadt erworben hat. Die Firma Spitzer mußte deshalb in den Jahren 1982 bis 1984 in großen Teilen in das Gewerbegebiet Stuttgarter Straße verlagert werden. Heute ist nur noch das Vorderhaus der Firma und eine Lagerhalle am alten Standort.

Auf diesem Gelände wurde der Hettenbach aus der Rolle eines Triebwerkanals herausgeholt. Durch die Aufweitung in geschwungener Linienführung gab man ihm einen „natürlichen“ Verlauf. Jenseits des Baches ist ein Wasserspielplatz entstanden, der von Kindern insbesondere während der Sommermonate gerne angenommen wird. Ein Wasserrad schöpft aus dem Hettenbach Wasser, das über verschiedene Holzrinnen durch den Spielbereich bis zum Bach zurück laufen kann. Leider ist das Wasserrad durch technische Probleme immer wieder einmal außer Betrieb.

Der gesamte Grünbereich wird von den Oberhauser Bürgern oft benutzt und dadurch stark beansprucht.

Da er eine der wenigen Anlagen dieser Art ist, wird er sehr gut angenommen. Dies beweist die Notwendigkeit weiterer Grünanlagen.

Gleichzeitig wird durch den Zustand der Anlage aber auch deutlich, daß der Stadt Unterhaltsmittel fehlen. Die Anlage selbst wurde durch die Sanierungsmittel von Bund, Land und Stadt möglich, der Unterhalt muß dagegen aus dem städtischen Haushalt allein aufgebracht werden. Hier wäre ein Engagement der Oberhauser Bevölkerung, vielleicht der örtlichen Initiativen und Vereine nötig, um die Grünanlage zu erhalten.



Bilder oben: Wege in der Grünanlage Hettenbach
Bild rechts unten: Ursprüngliches Gelände der Firma Spitzer
großes Bild: Grünanlage nach der Firmenverlagerung



Bild oben: Durchgang zur Zollernstraße
Bild rechts unten: Spielplatz in der Grünanlage

Abschnitt 6
Zwischen Zollern- und Billerstraße

Die Grünanlage am Hettenbach – jenseits des südlichsten Punktes der Zollernstraße – wird im Bereich des evangelischen Pfarrhauses wieder schmaler. Sie führt zu einem früher unzugänglichen Gelände, auf dem an der Straßenseite die Firma Kirchner und Kuhn im Jahr 1987 eine Wohnanlage mit 33 Wohneinheiten an der Zollern-/Prälat-Biglmair-Straße errichtete. Dabei wurde ein großer Teil des Grundstücks gärtnerisch gestaltet und erscheint als größerer Anlageteil des Rundweges.

Die Stadtsanierung hatte hier im Laufe der Zeit vier Grundstücke erworben und kleinere Häuser abreißen lassen, nachdem für die Bewohner – oft bessere – Wohnungen gefunden worden waren. Diese Grundstücke wurden dann zur geschlossenen Neubebauung an einen Bauträger verkauft. Unter der Grünanlage befindet sich eine Tiefgarage mit ca. 60 Stellplätzen. 26 davon sind städtisches Eigentum und dienen als Quartiersgarage für Pkws von Bewohnern der Nachbarschaft. Für 66,- DM/Monat kann ein Platz angemietet werden.

Nun teilt sich unser Rundweg: Geradeaus kommt man durch ein Gebäudetor durch die Eigentumswohnanlage zur Zollernstraße, die dann – noch nicht umgestaltet – nach Norden bis zum nächsten größeren Sanierungsbereich bei der Kirche Peter und Paul, dem Sanierungsgebiet 2 „Nordfriedhofstraße“, führt.



Abschnitt 6
Hier ist entlang der Thomas-Breit-Straße die nächste große Grünanlage. Wir folgen aber dem Lauf des Hettenbachs und kommen nach ca. 40 m zur Billerstraße. Für den Erwerb dieses Verbindungsstücks zur Billerstraße mußten mehrere Jahre verhandelt werden, da die früheren Eigentümer des Anwesens Billerstraße 27 auf keinen Fall auch nur einen schmalen Grundstücksstreifen abgeben wollten. Schließlich konnte aber auch dieses Teilstück erworben und im Anschluß daran im Jahr 1995 zum Weg ausgebaut werden.

Abschnitt 7
Giggenbachstraße



Auf der Billerstraße führt der Weg wenige Meter nach links bis zur Giggenbachstraße. Hier befindet sich der einzige Teil des Weges, der noch umgestaltet werden muß. Er wird aber gerade geplant, so daß im Jahr 1997 auch dieser Teil fertig werden kann.

Zwischen der Billerstraße und der Tobias-Maurer-Straße ist es leider nicht gelungen, den Weg am reizvollen Ufer des Hettenbachs oder, wie ursprünglich geplant, teilweise über dem Bach anzulegen. Hier fehlte nur ein Randstreifen eines Grundstücks an der Südseite des Baches, da dessen Eigentümer sich gegen die Wegführung entlang ihres Hauses wehrten. Langfristig sollte diese Wegführung, die mit einem – allerdings recht teuren – schmalen Holzsteg direkt über dem Hettenbach realisiert werden könnte, nicht aus den Augen verloren werden.



kleines Bild ganz links: Giggenbachstraße in unsaniertem Zustand
kleine Bilder links unten und großes Bild: 1995 fertiggestellter Abschnitt der Billerstraße

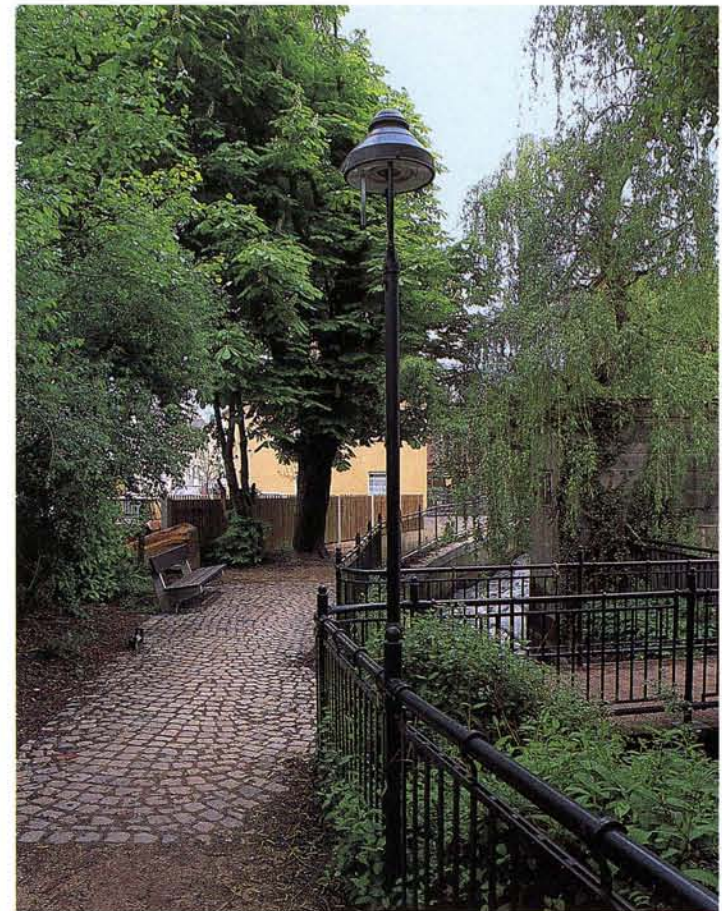




Bild oben: Drentwettstraße
 kleines Bild rechts unten:
 Umgestalteter Bereich vor der
 Löweneck-Volksschule in der
 Flurstraße
 kleines Bild rechts: Übergang
 über die Donauwörther Straße

Abschnitt
 Drentwettstraße 8



Nach – bitte vorsichtiger! – Überquerung der Donauwörther Straße kommen wir zum Beginn der Drentwettstraße (im Sanierungsgebiet 7 „Flurstraßenviertel“). Sollte es zu einem gestalteten Umbau der Donauwörther Straße kommen, wird die Überquerung hier erheblich erleichtert werden.

Die Drentwettstraße, früher genauso schlicht wie die meisten anderen in diesem Viertel, wurde auf ihrer ganzen Länge von ca. 320m durch Umbau gestaltet und dadurch erheblich aufgewertet. Sie ist nun verkehrsberuhigter Bereich mit sogenannter Mischfläche ohne das sonst übliche Straßenprofil. Als Straßenbelag wurde ein hochwertiger Betonstein mit Granitvorsatz gewählt. Wichtig für das Gesamtbild sind auch die zwei Reihen kleinkroniger Bäume. Sie zu pflanzen war nicht ganz einfach: In der sehr engen Straße liegen nämlich eine Menge von Leitungen (Kanal, Wasser, Gas, Strom, Straßenbeleuchtung, Telefon, Kabel-TV), die den Straßenuntergrund fast ausfüllen, da sie jeweils Reparaturabstand zur nächsten Leitung benötigen. Lösungen wurden hier erst nach schwierigen Verhandlungen mit den Stadtwerken gefunden.

Für die Drentwettstraße ist noch eine intensive Fassadenbegrünung geplant, die allerdings erst von den Hauseigentümern genehmigt werden muß, bevor auf städtische Kosten wilder Wein oder Efeu, vielleicht auch Pflanzen, die Rankhilfen brauchen, eingebracht werden können. Auch die zum Teil noch zubetonierten Höfe sollen im Rahmen dieser Maßnahmen grüner werden.

Auf eine Besonderheit sei noch aufmerksam gemacht: Bei der Drentwettstraße Nr. 1 lohnt es sich, einige Schritte vom Weg auf das Gelände der früheren Kunstmühle Kühn abzuweichen. Sie konnte als „störender Gewerbebetrieb“ mit Unterstützung durch Städtebauförderungsmittel verlagert werden.

Die kleine Wohnanlage „Sonnenhof“, die das frühere Wohn- und Bürogebäude der Mühle mit alter Eingangstür einbezieht, ist, ebenso wie das alte Turbinengebäude der Mühle, sehenswert. Hier befindet sich ein Kleinkraftwerk der Stadt, das aus der Wasserkraft des Hettenbachs Strom (20,6 kw/h) für das allgemeine Stromnetz gewinnt. Durch das sogenannte Stromeinspeisungsgesetz wurden solche Kleinkraftwerke wieder rentabel gemacht. Vor dem Turbinenhaus sieht man einen automatischen Rechen mit Bandanlage, der angeschwemmtes Treibgut aus dem Hettenbach in einen Abfallcontainer befördert. Im März 1996 konnte die Anlage einem ins Wasser gefallenem Kind das Leben retten.



großes Bild oben: Früheres Hauptgebäude der Firma Kühn, jetzt Teil der Wohnanlage Sonnenhof
 Bild links unten: Kleinkraftwerk, ehemals Firma Kühn

Nach Überqueren der „Äußeren Uferstraße“ am Ende der Drentwettstraße kommt man zum Drentwettsteg über die Wertach. Links an ihm vorbei führen einige Stufen zum Wertachuferweg, der unter dem Steg hindurch weitergeht und nach ca. 460 m wieder zur Wertachbrücke, dem Ausgangspunkt unseres Rundweges, führt.

Dieser Uferweg war mit 2,6 Mio. DM das teuerste Teilstück des gesamten Rundweges. Der Weg mußte im Hang des Steilufers der Wertach in Höhe von ca. 3 m eingebaut werden, eine Höhe, die nach langem Ringen mit dem Wasserwirtschaftsamt zustande kam und die das sogenannte „10-jährige Hochwasser“ aushalten soll. Teile des Weges liegen aber tiefer und werden fast jährlich vom Hochwasser der Wertach überspült.

Zunächst führt der Weg an im Hang angelegten Kleingärten vorbei, bis nach etwa 2/3 der Strecke auf der Höhe des Hangs Häuser stehen. Dies verursachte erhebliche statische Probleme. Um überhaupt Platz für den ca. 2,5 m breiten Weg zu finden, mußte mit Wasserbausteinen der Hang verbreitert, also das Bett der Wertach enger gemacht werden. Das wiederum warf Probleme mit der Strömung der Wertach bei Hochwasser auf, die durch den Einbau von Großsteinen im Flußbett behoben werden konnten.

Der Wertachuferweg ist besonders reizvoll. Man kann den Fluß hier ohne trennende Bäume nah erleben, da er sehr natürlich in die Hangsituation eingefügt ist.

Ab und zu steht ein alter Baum „im Wege“, so daß der Weg geteilt werden mußte.

Im Abschnitt unterhalb der Häuser waren erhebliche Abfangarbeiten nötig – das Werk des Landschaftsarchitekten wurde erst durch ein Ingenieurbauwerk möglich: Auf der Hangseite fallen sogenannte Gabionen auf, Steinkörbe, die mit stabilem, nicht rostendem Maschendraht Steine zusammenhalten, die dann versetzt aufeinandergestellt dem Hang Halt geben. Im Lauf der Zeit wachsen sie durch verschiedene Pflanzen der Trockenvegetation wie Brombeere oder Vogelbeere ein und ergeben so ein ganz natürliches Bild.

Am Ende des Weges führen auf der Nordseite der Wertachbrücke auf einem Stahlgerüst Treppen mit Eichenholz wieder zur Ulmer Straße hinauf.

Man kann aber auch noch unter der Wertachbrücke hindurch auf einem eingehängten Steg mit Eichenholzbelag auf die südliche Seite der Straße gelangen, wo der Weg rampenartig in die unter dem 1. Abschnitt beschriebene Schöpplerstraßenanlage führt. Wendet man sich am Ende der Rampe auf dem Weg scharf nach rechts, kommt man nach wenigen Metern wieder zur Südseite der Ulmer Straße (siehe Plan Seite 6). Entlang der 2,4 km des Rundweges wurden einige abwechslungsreiche Teile Oberhausens durchwandert, gleichzeitig werden auch einige wichtige Teile der Arbeit der Stadterneuerung von Oberhausen vorgestellt, die – besonders vom Baureferat – im Laufe von 15 Jahren geleistet worden sind.

Die im Rundweg verbauten ca. 12 Mio. DM sind gut angelegt, tragen sie doch zur spürbaren Verbesserung der Lebensqualität eines vor Beginn der Stadt-sanierungsarbeit eher vernachlässigten Stadtteils bei. Die Gelder bekamen zusätzlich auch deshalb Bedeutung, da sie fast ausschließlich mittelständischen Firmen des Augsburger Raumes Aufträge und Arbeit gaben – eine nicht zu unterschätzende Art der praktischen öffentlichen Wirtschaftsförderung durch Stadterneuerungsmaßnahmen.

Deutlich wird auch, daß entlang des Weges viele Investitionen an den Häusern selbst durch die jeweiligen Hauseigentümer stattfanden, die durch die städtischen Bemühungen um den öffentlichen Raum angeregt wurden. Alles das hat neben vielen weiteren Maßnahmen in den Sanierungsgebieten Oberhausens, die an anderer Stelle beschrieben werden sollen, deutlich zur Gesundung des Stadtteils beigetragen.



kleines Bild oben: Treppenanlage von der Wertachbrücke zum Uferweg
kleines Bild rechts: Fußweg an der Wertach
großes Bild: Uferbefestigung am Übergang zur Schöppleranlage



- Sanierungsgebiete Oberhausen
- Untersuchungsgebiete Oberhausen
- Angrenzendes Untersuchungsgebiet Kriegshaber
- Grüner Rundweg Oberhausen

Für die Entstehung des Rundweges arbeiteten in der Stadtverwaltung besonders folgende Personen:

Hermann Stab,
Stadtbaurat (bis April 1990)
Rudolf Saule,
Stadtbaurat (bis April 1996)
Reinhard Sajons,
Leiter der Stadtsanierung
Ursula Steude,
Stadtplanungsamt Sachgebietsleiterin Oberhausen
Gerold Siegl,
ehemaliger Leiter der Stadtsanierung Oberhausen
Dieter Fuchshuber,
Leiter des Stadtplanungsamtes
Christian Jonathal,
Mitarbeiter des Sanierungsleiters
Kurt R. Schmidt,
Amt für Grünordnung und Naturschutz
Manfred Roth,
Amt für Grünordnung und Naturschutz
Fritz Grunow,
Amt für Grünordnung und Naturschutz
Rupert Mairoser,
Amt für Grünordnung und Naturschutz
Hans Thoma, Tiefbauamt
Peter Grosser, Tiefbauamt
Rolf Griesel, Tiefbauamt
Wilhelm Rutte, Tiefbauamt
Harald Wittmann,
Liegenschaftsamt
Herbert Spotka,
Stadtplanungamt, Abteilung Verwaltung
Ilona Dworsky-Lang,
Stadtplanungsamt, Abteilung Verwaltung
Sandor Isepy,
Stadtwerke, Beleuchtung

An den einzelnen Abschnitten des „Grünen Rundweges“ Oberhausen arbeiteten folgende Firmen und Planer:

- 1 Grünanlage Schöpplerstraße**
Planung: Büro Klein-Berning, Augsburg
Ausführung: Firma Frenzel, Augsburg
Firma Maier, Schönebach
- 2 Schöpplerstraße**
Planung: Büro Schulz/Huttner, Augsburg
Ausführung: Firma WTB, Augsburg
- 3 Branderstraße**
Planung: Bürogemeinschaft der Firmen Schulz/Huttner und Schiffler, Augsburg
Ausführung: Firma Walter Bau, Augsburg
Firma Landschaftsbau Milzarek, Kissing
- 4 Postweg**
Planung: Landschaftsarchitekt Mattmer, Augsburg
Ausführung: Firma Gärtner, Friedberg
- 5 Grünanlage Hettenbach**
Planung: Büro Klein-Berning, Augsburg
Ausführung: Firma Saule, Augsburg
- 6 Zwischen Zollern- und Billerstraße**
Planung: Büro Klein-Berning, Augsburg
Ausführung: Firma Landschaftsbau Heim, Augsburg
- 7 Giggerbachstraße (in Vorbereitung)**
Planung: Büro Mattmer, Augsburg
Ausführung: noch offen
- 8 Drentwettstraße**
Planung: Büro Schiffler, Augsburg
Ausführung: Baugemeinschaft Horle + Böswillibald/R. Filser, Augsburg
Firma Landschaftsbau Heim, Augsburg
- 9 Wertachuferweg**
Planung: Grünplanungsteam Eger, Augsburg
Ausführung: Firma WTB mit Firma Holzmann, Augsburg, Firma Bauer, Schrobenhausen, Firma Vogt, Augsburg



Herausgeber
Stadt Augsburg, Baureferat
Text
Reinhard Sajons/Ursula Steude
Redaktion
Christian Jonathal
Konzeption und Gestaltung
Eisele & Bulach
1. Auflage Mai 1996
Gedruckt auf chlorfreiem Papier.